

**Präsentation des Werkverzeichnisses von Emanuel Labhart,
Landschaftsmaler, 1810 – 1874 – 16. Dezember 2015 im Rathaus, Steckborn**

Wir können Ihnen heute das gedruckte Exemplar des Werkverzeichnisses von Emanuel Labhardt vorstellen, nachdem wir sie bereits im Mai dieses Jahres über die Zugriffs- Möglichkeit auf das Verzeichnis im Internet orientiert haben. Zwischenzeitlich sind einige Arbeiten von Labhardt dazugekommen, die Unterlagen sind ergänzt, bereinigt, korrigiert worden und wir haben Geld gesammelt für die Deckung der Kosten und Spesen und für die Realisierung der gedruckten Fassung.

Es ist ein gewichtiges Buch geworden; über 2 kg, aber auch vom Inhalt her nicht leichtgewichtig, ca. 550 erfasste Arbeiten von Labhardt: Skizzen, Zeichnungen, kolorierte Zeichnungen, druckgraphische Blätter in schwarz-weiss und koloriert, Gouachen und wenige Ölgemälde. Es ist ein Verzeichnis und kein Bildband. Die Aufnahmen wurden nicht von Profis gemacht. Ich verfüge nicht über eine vertiefte kunsthistorische Ausbildung oder ähnliches, glaube aber, über vertiefte Kenntnisse über den Landschaftsmaler Labhardt zu verfügen. Es ist auch gedacht, dass das Verzeichnis ergänzt, erweitert, bei neuen Erkenntnissen korrigiert werden kann und mit der heutigen Technik ist auch ein gedruckter Nachtrag relativ einfach.

Man kann sich nun schon fragen: Warum diese doch recht umfangreiche Arbeit? – Warum Labhardt? Über Sinn und Zweck eines solchen Verzeichnisses wird sich Herr Dr. Matthias Fischer, Kurator des Museum Allerheiligen, Schaffhausen in seinem Vortrag noch äussern.

Ich möchte Ihnen kurz den Maler Labhardt in Erinnerung rufen – ausführlichere biographische Daten finden sie im Bildband – wobei ich sagen muss, dass es seinerzeit sehr schwierig war, Einzelheiten z.B. über seine zahlreichen Reisen, zu erfahren, denn bis vor fünf Jahren wurde meines Wissens noch nie ausführlich über Labhardt berichtet. – In einem zweiten Teil möchte ich meinen Bezug zu Labhardt darstellen.

Emanuel Labhardt kommt aus dem alten Steckborner Geschlecht „Labhart“. Er ist in Steckborn am 11. März 1810 als jüngstes von acht Kindern geboren worden und hier aufgewachsen. Sein Vater war als Landwirt und Küfer tätig. Eltern und Lehrer haben Emanuels vorzügliches zeichnerisches Talent erkannt und ermöglichten ihm eine vierjährige Ausbildung in Zeichnen und Malen und in verschiedenen druckgraphischen Techniken in einem der Ateliers der Familie Bleuler im Raume Feuerthalen, Schaffhausen und Schloss Laufen. Labhardt machte die Lehre bei Heinrich Bleuler jun. in Feuerthalen und dem Lehrmeister Johann Hch. Wirz. Er war ein begabter Lehrling. Im Alter von 19 Jahren hat er die Zeichnung und Lithographie „Steckborn“ für das Thurgauer Neujahrsblatt 1830, erstellt. Nach der Lehre arbeitete er bis zum Tode von Joh.Hch. Wirz im Jahre 1837 in der Lehrfirma und eröffnete dann eine eigene Lithographische Anstalt, die er bis an sein Lebensende 1874 betrieb.

Lehrmeister Wirz war mit der Adoptivtochter von Bleuler sen. verheiratet. Labhart heiratete in erster Ehe die älteste Tochter von Wirz und nach deren Tod die Jüngste und war dadurch mit der Bleulerfamilie verschwägert.

Reisen führten ihn in verschiedene Regionen der Schweiz und ins europäische Ausland. Daraus entstanden zahlreiche Arbeiten, die im Werkverzeichnis weitgehend erfasst sind. Er arbeitete auch weiterhin mit der Familie Bleuler zusammen. 1847 tat er im Sonderbundskrieg Dienst als Kompaniekommandant. In seiner Gemeinde amte er auch als Gemeindeammann und verwaltete viele Jahre das Postwesen. Er war einer der talentiertesten Maler, der in den Bleuler-Ateliers ausgebildet wurden und gearbeitet haben.

Nun zu meinem Bezug zu Labhardt – Ich bin Steckborner Bürger, in Steckborn aufgewachsen und habe bei TKB Steckborn gelernt. 1954 schenkte ein Freund meinem Vater die Lithographie Steckborn von Emanuel Labhart, Beilage zum Thurgauer Neujahrsblatt 1830. (Neujahrsblätter waren im 19. Jahrhundert üblich, SH, ZH, TG, SG und andere). Labhart hat dieses Blatt wie erwähnt als 19-jähriger während der Lehrzeit erstellt. Ein Hinweis auf sein beachtliches junges Talent. Meine Eltern erwarben noch weitere Stiche. Ich hatte Freude an der Druckgraphik und als später meine Braut und Ehefrau auch Freude daran hatte, haben wir in bescheidenem Rahmen und Budget begonnen, Stiche vom Bodensee bis zum Rheinfall zu sammeln. – Sammler begegnen sich an

Auktionen, Ausstellungen etc. und reden miteinander. So lernte ich Berthold Wyser kennen, in Steckborn und Ermatingen aufgewachsen, Jahrzehnte tätig als Taxichauffeur und Fahrlehrer in Schaffhausen. Wyser zeigte mir seine umfangreiche Sammlung. **Er hatte ein Labhart-Zimmer in seinem Haus** – das ganze Zimmer vollbehängt, etwa 45 Arbeiten von Labhart. – Jahre später hat Wyser, ca. 75 Jahre alt, seine Sammlung Georg Fischer Schaffhausen, wo ich als Leiter der Personaldienste tätig war, zum Kauf angeboten. Die Geschäftsleitung kannte mein Hobby und beauftragte mich, die Sammlung zu beurteilen, zu inventarisieren, den Wert zu schätzen (Wyser hatte keine Unterlagen) und vorzuschlagen ob die Sammlung übernommen werden und wenn ja, was damit geschehen soll. Wir haben die Sammlung gekauft, ca. 350 Druckgraphiken von Schaffhausen und Umgebung, im Kloster Paradies – dem GF-Ausbildungszentrum – Räume und eine permanente Sammlung eingerichtet, **auch mit einem Labhardt-Zimmer.** –

1998 nach meiner Pensionierung habe ich Bekannte angesprochen, ob sie mit mir ein Buch über Druckgraphiken des Kantons Schaffhausen erarbeiten würden. (Wie TG, AR, AI,GB, Zug) Innert sieben Jahren entstand dieses Buch mit rund 900 Druckgraphiken – **natürlich auch mit einem Kapitel über Emanuel Labhardt.** – Einige Jahre nach meiner Pensionierung verkauften wir unser Haus im Raume Schaffhausen und kehrten an den Untersee zurück. Als sich 2010 der 200. Geburtstag Labhardts näherte, sprach ich mit der Behörde, ob dieser Geburtstag nicht angemessen gewürdigt werden sollte. Eine kleine Arbeitsgruppe (K.Füllemann, HP Hausammann, P.Krog) erarbeitete ein Konzept, sammelte innert Jahresfrist Bildmaterial und gestaltete eine Ausstellung im Turmhof und einen Bildband. Das Echo war sehr positiv und weitere Kreise in Steckborn haben erkannt, dass Labhardt wohl der bekannteste Steckborner Maler ist mit mindestens nationaler Ausstrahlung. In den Auktionshäusern Koller und Schuler Zürich, Fischer Luzern, Dobiaschowski Bern, Auktionshaus Zofingen, Zeller Lindau D, Karl und Faber München und kürzlich auch in einem Düsseldorfer Auktionshaus werden laufend Arbeiten von Labhardt angeboten. René Labhart findet immer wieder Arbeiten von Labhardt im elektronischen Verkauf, Ricardo etc. – Aus der Erarbeitung der erwähnten zwei Bücher haben sich viele interessante Kontakte ergeben. Dabei stellte ich fest, dass man bei aktivem Suchen noch zahlreiche Arbeiten von Labhardt finden kann. Ich begann zu suchen, wurde fündig und fündiger und wagte den

Versuch eines Werkverzeichnisses. Basis des Verzeichnisses ist eine reiche Sammlung von Skizzen, Zeichnungen, kolorierten Zeichnungen im Museum zu Allerheiligen Schaffhausen.

Nun liegt es vor, ca. 550 erfasste Arbeiten. Viele haben mir beim Suchen des Bildmaterials geholfen. Sogar aus Amerika kam vom Sohn des Brückenbauers Dr. Othmar Ammann (Enkel von E. Labhardt) eine Arbeit. Zum Teil gibt es lange Geschichten bis zum Erfassen der Bilder - natürlich auch Flopps. Den vielen Personen die mir beim Suchen, Erfassen, Finanzieren etc. geholfen haben, danke ich ganz herzlich. Ohne diese Hilfe hätte ich die Arbeit nicht bewältigen können. Ein besonderer Dank gilt jedoch René Labhart. Er ist in einer heiklen Phase ins Projekt eingestiegen, hat die ganzen Informatikarbeiten übernommen, bei Text- und Bildbearbeitung und beim Layout massgebend mitgearbeitet, das Verzeichnis ins Internet gestellt und den Buchdruck ermöglicht. René, ganz herzlichen Dank.

Zum Schluss möchte ich erwähnen, dass ich mir mit dieser wohl letzten grösseren Arbeit, mit diesem Werkverzeichnis, selbst ein Geschenk zu meinem 80. Geburtstag gemacht habe.